

# Erfahrungsbericht - Université Paris Nanterre

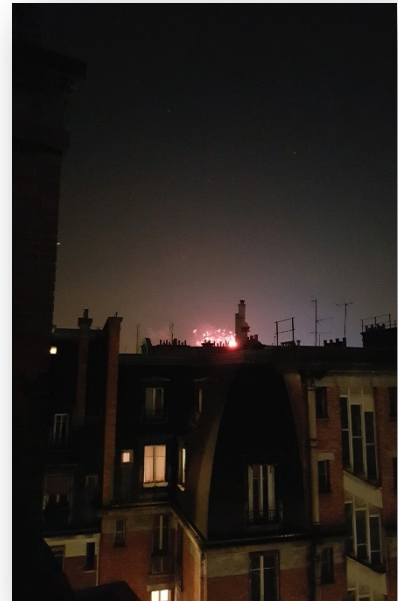
Anke Neumann - 698297

WS 2017/18

## Vorbereitungen

### **Bewerbung**

Die Bewerbung für das Auslandssemester lief über das International Office der HSD. Für mich stand schon lange fest, dass ich gerne nach Paris gehen wollte. Die Partnerhochschule in Paris Nanterre war auch einer der Gründe, warum ich an die HSD gegangen bin. Die Frist zur Aufnahme für das Erasmus+ Programm war der 31. Januar 2017. Obwohl man zu dem Zeitpunkt noch zwei weitere Monate Zeit hatte, um sich endgültig für eine Partnerhochschule zu entscheiden, hatte ich mich bereits für die Université Paris Nanterre entschieden. Ende März habe ich dann die schöne Nachricht erhalten, dass ich das Wintersemester 2017/18 in Paris verbringen kann.



### **Einschreibung per Post**

Die Mail vom „Service des relations internationales“ (SRI) aus Paris kam mit etwas Verspätung dann Anfang Mai bei mir an. Nun hatte ich einen ganzen Monat Zeit, um meine Unterlagen einzureichen, wie unter anderem einen Französischnachweis, das Learning Agreement, Ausweiskopie etc. Zudem muss man ein Onlineformular ausfüllen, das einmal in digitaler Form an den SRI und einmal ausgedruckt mit den anderen Unterlagen zusammen per Post geschickt werden sollte. Für dieses Formular wird bereits das erste Passfoto benötigt. Da man auch später immer mal wieder welche in Frankreich braucht, lohnt es sich, einfach vorher beim Fotografen ein paar mehr machen zu lassen, um dann für den Fall gewappnet zu sein. Die Ansprechpartnerin in Paris war Nanka Stoyanov. Bei ihr konnte ich auch das Modulhandbuch mit den Beschreibungen der Kurse der SEGMI = Fachbereich (UFR Sciences Économiques, Gestion, Mathématiques et Informatique) anfordern (les livrets pédagogiques) und sonstige Fragen stellen. Die Modulbeschreibungen sind komplett auf Französisch. Daher mussten sie für die Genehmigung durch das Prüfungsamt erst einmal übersetzt werden. Ein großer Nachteil ist, dass die Kurse in Frankreich teilweise eine sehr geringe ECTS-Anzahl aufweisen. Dadurch muss man in Frankreich viel mehr Module belegen als in Deutschland. Nachdem alle Unterlagen abgeschickt wurden, musste ich bis Anfang Juli auf weitere Rückmeldungen warten. Damit war die *inscription administrative* abgeschlossen.

Anfang Juli erhielt ich dann die offizielle Aufnahmebestätigung zum Studium an der Université Paris Nanterre mit einer Einladung zur Einführungsveranstaltung Anfang September.

### **Einschreibung in Nanterre**

Kurz bevor die eigentlichen Kurse in Paris begannen, fand dann am 5. September 2017 die Einführungsveranstaltung für alle internationalen Studenten statt. Hier bekam man ein Willkommenspäckchen mit allen möglichen Zetteln, u.a. auch die Ansprechpartner und wann man sich wo einzuschreiben hat (*inscription pédagogique*) sowie die *Carte étudiant*. Leider war auf dem Zettel für alle Kurse der Fakultät SEGMI nur angegeben, dass eine Mail mit Datum

und Zeit verschickt werden wird. Diese Mail habe ich leider nicht erhalten (wenn es sie überhaupt jemals gab – die anderen Studenten haben sie auch nicht erhalten) und die Rennerei begann. Bald bin ich über ein paar Umwege im Büro der Relations internationales der SEGMI gelandet. Hier habe ich den Koordinator Monsieur Wilfried Anzala angetroffen, bei dem ich mich dann für die Kurse der SEGMI einschreiben konnte. Dass ich mich für die Kurse anschließend auch nochmal im „normalen Studienbüro“ einschreiben musste, habe ich von einer Kommilitonin erfahren, die im Jahr zuvor hier war. Die Universität in Nanterre geht sehr sparsam mit Infos um. Dennoch sollte man nie verzweifeln, irgendwie findet sich am Ende doch alles. Als ausländischer Student kann man außerdem kostenlos Kurse für Französisch belegen (F.E.T.E. = Français pour les étudiants étrangers). Hierzu muss man dann in die Fakultät der PHILIA um sich einzuschreiben.

Insgesamt lässt sich sagen, dass man in Paris-Nanterre an alles gelassen rangehen sollte. Größtenteils ist hier alles sehr unorganisiert. Eigentlich alles, was ich organisatorisch zu beachten hatte, habe ich von meiner Kommilitonin aus Deutschland erfahren, nicht in Paris. Es hilft auch, sich einfach mit anderen Erasmusstudenten auszutauschen oder in den jeweiligen Sekretariaten nachzufragen. Fast alle Mitarbeiter gaben sich immer große Mühe mir zu helfen.

## **Unterkunft**

Bereits bei der Einsendung aller Unterlagen hat man die Möglichkeit, sich für ein Zimmer im Studentenwohnheim der Uni zu bewerben. Diese sind für Pariser Verhältnisse sehr günstig und liegen natürlich direkt am Campus.

Alternativ kann man sich auch auf ein Zimmer der Cité Internationale Universitaire de Paris bewerben. Auch hier fällt die Miete vergleichsweise sehr gering aus. Sie befindet sich im Süden von Paris und verfügt über eine gute Anbindung. Allerdings ist das Bewerbungsverfahren recht aufwendig. Da ich allerdings im Jahr zuvor ein *Stage Intensif* im Maison Heinrich Heine auf der Cité Internationale Universitaire de Paris gemacht hatte und schon einmal dort gewohnt habe, wollte ich diesmal gerne woanders wohnen.

Ich habe mich dafür entschieden, „komplett“ in Paris zu wohnen und habe daher ein Zimmer im 16. Arrondissement gemietet. Natürlich ist dies um einiges teurer, aber auch sehr viel zentraler als in Nanterre. Zur Uni ist der Weg etwas länger, für das Freizeit- und Kulturprogramm dafür umso kürzer. Nebenbei ist es aber auch schöner, denn der Campus in Nanterre an sich ist ziemlich hässlich – besonders im Vergleich zum traumhaften Paris. In Paris selber ist die Preisspanne nach oben hin offen.

## **Aufenthalt in Paris**

### **Studium & Prüfungen**

#### CM

Als ich in den ersten Vorlesungen gesessen habe, habe ich erstmal einen Schock bekommen. Zu Anfang wusste ich gar nicht, wie ich am Ende des Semesters Klausuren schreiben sollte, da ich kaum etwas verstand. Ich muss aber sagen, dass sich das schnell geändert hat, man sich gut ins Französische rein hört und man doch gut mitkommt.

Des Weiteren sind die Kurse sehr trocken. Das Wort Vorlesung wird hier wörtlich genommen. Der Prof sitzt vorne und trägt seinen Text vor. Die Studenten sitzen dann zwei, drei Stunden in den Vorlesungen und probieren jedes Wort mitzuschreiben. Interaktion gibt es fast keine, gelegentlich werden mal Fragen gestellt. In Deutschland ist man es gewöhnt, dass jeder Prof ein Skript hat, dass man sich herunterladen kann und mit dem man arbeiten kann. Sowas gibt

es in Frankreich (in vielen Fällen) nicht. Daher heißt es dann, möglichst viel mitzuschreiben. Meiner Erfahrung nach waren die Franzosen aber auch sehr hilfsbereit und schickten einem gerne ihre Mitschriften zu, sodass man seine eigenen ein bisschen ergänzen konnte.

### TD

Die TDs sind wesentlich verschulter. Hier sitzt man in Klassengröße beisammen. Der Unterricht lebt von aktiver Mitarbeit. Gerade wenn man als Austauschstudent kommt, macht es Sinn, nach Möglichkeit viele TDs zu wählen, da man hier natürlich ans Sprechen kommt. Zusätzlich kann man an der Universität Paris – Nanterre wie oben erwähnt die FETE-Kurse machen. Diese finden ebenfalls in kleineren Kreisen statt und man kann sich mündlich verbessern.

### Prüfungen

Die Klausuren fanden in den beiden Wochen vor und eine Woche nach den Weihnachtsferien statt. In der ersten Klausurwoche wurden die Klausuren der FETE-Kurse geschrieben. Das war ganz praktisch, da diese dann schon mal abgehakt waren.

Die Klausuren, die nicht zu den FETE-Kursen zählen, fanden in der Woche vor Weihnachten und in der Woche nach den Weihnachtsferien statt. Auch hier kam es wieder zu einem organisatorischen Chaos, da ich nicht auf der Liste für die Klausurteilnehmer eingetragen war. Mitschreiben konnte ich schließlich aber dennoch. Das Niveau war anspruchsvoll und teilweise waren die Klausuren echt schwer. Die endgültigen Noten waren schließlich im online einsehbar und wurden in Papierform nach Hause geschickt.

### **Bankkonto, Bezahlung mit Girokarte und Kreditkarte**

Bei vielen französischen Banken gibt es die Möglichkeit sich als ausländischer Student ein kostenloses Konto für ein Jahr einrichten zu lassen (Bsp. BnP Paribas). Hierfür gab es sogar extra in der Uni einen eigenen Stand. Ich habe dennoch hierauf verzichtet, da ich auch mit meiner EC-Karte Geld abheben konnte und für alle Fälle sonst noch eine Kreditkarte hatte. Dadurch habe ich mir die Rennerei und die Beantragung der Karte gespart.

### **Verpflegung**

Neben der Miete sind auch die Lebensmittel sehr teuer in Paris. Man sollte auf jeden Fall nach Möglichkeit in Discountern einkaufen. Vereinzelt gibt es auch Lidl in Paris. Hier lohnt es sich auf Eigenmarken zurückzugreifen. Generell kann man sagen, dass selbst kochen immer besser ist. Man kann unwahrscheinlich viel Geld sparen. Dennoch sollte man es sich auch ein paar Mal gönnen entweder essen zu gehen oder ein Gericht mitzunehmen. Die kulinarische Vielfalt in Paris ist einfach traumhaft und bietet durch ihre internationale Ausrichtung sowohl für Leute etwas, die französisch essen möchten als auch für diejenigen, die sich an anderen Küchen erfreuen.

Eine Alternative ist sonst die Mensa in der Uni. Hier kann man für 3,25 Euro ein Menü bekommen, das aus Hauptgang mit Beilagen-Salat, Nachtisch, Käse und Brot besteht. Obst ist ebenfalls eingeschlossen. Die Pizza ist leider nicht miteingeschlossen. Geschmacklich war das Mensaessen sehr unterschiedlich. Manchmal echt lecker und manchmal ein echter Fehlgriff.

### **Métro**

Ich habe eine Carte Navigo Découverte geholt und die dann jeweils pro Monat aufgeladen. Sie kostet ca. 75 Euro pro Monat. Bei Beantragung fallen einmalig noch zusätzlich 5 Euro für die

Karte an sich an. Man ist allerdings sehr unabhängig und benötigt kein Bankkonto dafür und auch kein Wohnungsnachweis. Da es sich nicht um ein Abonnement handelt, müssen auch keine Kündigungsfristen am Ende des Semesters beachtet werden. Allerdings wird ein Passbild benötigt!

### **Freizeitangebote/ Sport**

Das Sport- und Freizeitangebot an der Université Paris Nanterre ist sehr umfangreich und vielseitig. Für ca. 36 Euro/Jahr kann man hier alles Mögliche ausprobieren. Für einen kleinen zusätzlichen Betrag kann man auch das Schwimmbad nutzen. Es gibt ansonsten unendliche viele Möglichkeiten sich in der Uni einzubringen, auch abseits des Sports, z.B. mit Theater. Ich habe mir zum Beispiel mal ein deutsch-französisches Theaterstück der Germanistikstudenten und Erasmusstudenten angesehen. Es war ein toller Abend!

### **Alltag**

Das Erasmusteam („Nanterasmus“) von der Universität hat gleich zu Beginn einige Veranstaltungen organisiert, um Paris kennenzulernen. Es finden Treffen wie Picknicks am Eiffelturm oder Besichtigungen verschiedener Viertel, wie zum Beispiel vom Marais oder Montmartre statt. Eine Schnitzeljagd und Parties waren auch dabei.

Neben den Erasmusveranstaltungen hat Paris aber natürlich auch kulturell so unheimlich viel zu bieten, dass wirklich für jeden etwas dabei ist. Die meisten Museen sind für junge Leute unter 26 außerdem gratis. Es gibt auch immer mal wieder Sonderausstellungen, die es sich lohnt zu besuchen. Als ich da war, gab es zum Beispiel im *Musée des Arts Décoratifs* eine Dior-Ausstellung. Ich habe die Zeit genutzt und auch mal Sachen besichtigt, die nicht zur ersten Anlaufstelle für Touristen gehören. Gleichzeitig sieht man von der Stadt und ihrer traumhaften Architektur und ihren kontrastreichen Facetten auch richtig viel, wenn man zu Fuß geht und die Stadt oberirdisch erkundigt anstatt immer die Métro zu nehmen.

### **Fazit**

Abschließend kann ich sagen, dass Paris einfach eine unglaublich tolle Stadt ist, die für jeden etwas zu bieten hat und es eine einmalige Gelegenheit war, hierhin zu kommen und hier eine Zeit lang zu leben und zu studieren. Gerade als Student hat man die einmalige Gelegenheit die Stadt auch aus einer anderen Perspektive als der Touristenversion kennenzulernen. Und obwohl die Organisation an der Pariser Universität echt zu wünschen übriggelassen hat, hat es doch am Ende geklappt.

Es war unheimlich schön, Einblicke in eine andere Kultur zu bekommen und ein so nettes Völkchen wie die Franzosen kennen zu lernen.

